

Presseinformation

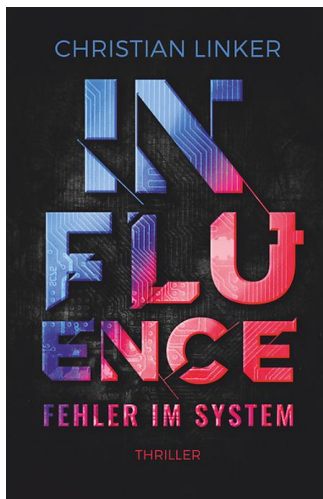
»Christian Linker hatte schon immer eine Hand für brisante Themen, vor allem aber erfindet er rasante Handlungen, oft in überraschender Form.«
NZZ am Sonntag zu *Und dann weiß jeder, was ihr getan habt*

Christian Linker

Influence

Fehler im System

bold



Die Welt ist offline: Infrastruktur und Kommunikation brechen zusammen, Gesetze treten außer Kraft, sinnlose Gewalt bricht aus. In seinem Near-Future-Thriller *Influence* entwickelt Christian Linker ein realitätsnahes Szenario und zeigt die Abhängigkeit unserer Gesellschaft von einem funktionierenden Netz auf.

Eigentlich sollte heute Amirs großer Tag sein. Mit der Übergabe von geheimem Material an den Netzaktivisten Habakuk wäre ihm der größte Skandal in der Geschichte des Internets sicher. Doch kurz vor dem Treffen bricht weltweit das Netz zusammen. Wer dahinter steckt, ist unbekannt. Was weiß Whistleblower Manfred, der Amir das Material gab? Inmitten des ausbrechenden Chaos sucht Amir nach dem mysteriösen Habakuk. Als er diesen findet, rast aus dem Nichts ein Auto auf die beiden zu und verfehlt sie nur knapp. Auf wen hatte es der Täter abgesehen? Auf Amir oder Habakuk? Und gibt es eine Verbindung zum digitalen Blackout?

Mit *Influence* veröffentlicht dtv bold auch im dritten Programm einen zeitgemäßen Roman über das digitale Zeitalter: Christian Linker, der in seinen Büchern stets brisante gesellschaftspolitische Themen aufgreift, spiegelt darin die ambivalente Haltung der Gesellschaft gegenüber der virtuellen und digitalen Welt wider.

Christian Linker: Influence – Fehler im System.

Originalausgabe
304 Seiten | Klappenbroschur
14,90 € | 15,40 € (A)
ISBN 978-3-423-23011-7

Erscheinungstermin: 21. Februar 2020

Auch als eBook

Presseanfragen bitte an: Politycki & Partner | Anne Hildebrandt | anne.hildebrandt@politycki-partner.de | 040-430 9315 13

Der Autor



© Barbara Dünkemann

Christian Linker, geboren 1975, studierte in Bonn Theologie und machte Jugendpolitik, bevor er sich ganz dem Schreiben widmete. Seine Romane, die sich schon immer mit brisanten Themen auseinandergesetzt haben, wurden vielfach ausgezeichnet. Er lebt mit seiner Familie in Leverkusen.

Veranstaltungen

- 10.03.2020: Buchpremiere, **Köln**, Buchhandlung Goltsteinstraße
- 14.03.2020: »MDR Sputnik Litpop 2020«, **Leipzig**, Kongresshalle am Zoo

Weitere Termine folgen.

Ausgewählte Pressestimmen

»Christian Linker zeigt in brutaler Schonungslosigkeit die vielen verschiedenen Wahrheiten, die hinter einer einzigen Geschichte stehen.«

Augsburger Allgemeine zu *Und dann weiß jeder, was ihr getan habt*

»Es ist sicher unglaublich schwierig, überzeugten Fanatikern den Wahn ihres Tuns deutlich zu machen, aber es gibt keine Alternative. *Dschihad calling* versucht dies, knallhart.«

Süddeutsche Zeitung zu *Dschihad Calling*

»ein flammendes Plädoyer für Zivilcourage und gegen Ängste und Fremdenhass.«

Westfälische Nachrichten zu *Der Schuss*

»Ein Buch, das eindrucksvoll zeigt, auf welchem Nährboden rechtes Gedankengut gedeiht«

Ostsee-Zeitung zu *Der Schuss*

»Linkers Polit- und Gesellschaftskrimi ist unbedingt lesenswert«

Donaukurier zu *Der Schuss*

Fragen an den Autor

Sie haben sich als Autor von Romanen, die brisante gesellschaftspolitische Themen aufgreifen, einen Namen gemacht. In *Influence* thematisieren Sie unsere Abhängigkeit vom Internet. Gab es dafür einen Auslöser?

Ich gehe bei einem Roman nicht von bestimmten Themen aus, sondern von Figuren, die mich reizen. Ich hatte schon lange dieses Bild einer Influencerin im Kopf, Kalliope, über die ich eine Geschichte erzählen wollte, doch bisher fehlten mir die richtige Perspektive und ein spannender Kontext. Bis eines Tages Amir vor meinem inneren Auge auftauchte und mit ihm das Bild der „Cyberkalypse“...

In Ihrem neuen Buch bricht mit dem Internet die gesellschaftliche Ordnung zusammen. Wie abgänglich ist die heutige Gesellschaft vom Netz?

Ich liebe die vielschichtige, bildhafte Bedeutung dieses Wortes: Netz. Ein Netz verbindet, trägt, transportiert ... und du kannst dich darin verfangen, verstricken, einschnüren. Mehr denn je beruht das Funktionieren unserer Gesellschaft auf dieser Vernetzung – auf Austausch: Wir tauschen Waren und Dienstleistungen, Informationen, Meinungen und Katzenfotos. Ohne Internet ist das kaum mehr vorstellbar. Genau darin liegt für mich der Reiz eines Romans wie *Influence*.

Sie beschreiben den wachsenden Einfluss von Influencern auf Politik und Gesellschaft. Welche Chancen und Gefahren sehen Sie in dieser Einflussnahme?

Politik kommt oft abstrakt rüber und ich finde es gut, wenn bekannte Leute Stellung beziehen und im wahrsten Sinne des Wortes „Gesicht zeigen“. Zum Beispiel ist der Beef zwischen Rezo und der CDU inzwischen fast legendär und hat eine Menge Leute dazu gebracht, sich erstmals für Politik zu interessieren. Wichtig ist aber, dass wir alle uns trotzdem ein eigenes Urteil zu solchen Themen bilden und nicht einfach die Meinung anderer aneignen.

Als Jugendpolitiker, Theologe und Autor erreichen Sie viele Menschen. Was unterscheidet Sie von einem Influencer?

Ich kenne fast alle meine „Follower“ auf Instagram persönlich, es sind nämlich nur eine Handvoll Leute. Davon abgesehen unterscheidet mich aber nicht viel, glaube ich. Egal, ob ich Schminktipp gebe oder einen Roman schreibe – wir alle suchen nach Aufmerksamkeit und Resonanz. Ich finde es gut, wie sich auch die Literatur dahingehend weiterentwickelt – dass ich nicht als Autor im stillen Kämmerlein etwas schreibe, was hoffentlich irgendwo da draußen mal irgendjemand lesen wird, sondern dass Bücher zum Austausch beitragen. Ob bei Lesungen mit analogem Wasserglas oder auf Social Reading-Plattformen – als Autor kriege ich viel zurück. Das macht vielleicht mehr Arbeit als früher, ist aber eine große Bereicherung für die Entwicklung meines eigenen Schreibens.

In *Influence* geht es auch um die Frage, wie ein gerechteres Netz aussehen könnte. Was braucht es dafür?

Empathie. Ob ich jemandem einen schnellen Spruch ins Kommentarfeld drücke oder ihn beim Einkaufen tracke: Ich darf nie vergessen, dass hinter den Nullen und Einsen am Ende immer echte Menschen stecken. Wir Menschen tun online Dinge miteinander, die wir uns offline nicht erlauben würden. Ich bin sicher, dass die Regeln unseres Zusammenlebens – von ganz persönlichen Umgangsformen bis hin zum internationalen Arbeitsrecht oder dem Schutz des Geistigen Eigentums oder der Regulierung der Finanzmärkte – auf das Internet übertragbar sind. Wir müssen es nur wollen.